

Bild 6: Berberitze

Ach, wenn es doch so knacke-kalt mit strahlendem Winter-Morgen-Licht wäre!
Genau das erinnere ich, als ich das Foto vor 25 Jahren auf dem Weg zur Bushalte machte. En passant sozusagen an Nachbars Gartenhecke entlang...

Für Mitte November ist es immer noch zu warm, es regnet (die Natur braucht's Wasser), es stürmt (das Wolkengrau jagt über den Bäumen) und im fahlen Morgenlicht zittern letzte Blätter an den Ästen (die schon durchlässiger in die Höhe ragen und die bald völlige Kahlheit erahnen lassen)

Da lob ich mir beim Blick auf mein Berberitzen-Foto die Erinnerung an einen frostigen, leuchtenden Morgen. Bei solch klarer Luft lässt sich tiefer atmen.

Vielleicht habe ich auch das ‚grus grus‘ der Kraniche noch im Ohr, die bei Hochdruckwetter gen Süden streben. Vor ein paar Tagen glitten Armaden dieser großen Vögel übers Haus und es sah aus, als wären sie aus purem Silber. Als ich gestern ‚Lux Aeterna‘ von Nadia Boulanger hörte, kam mir in den Sinn dass es das passende Lied zu Betrachtung dieses Fotos sein könnte: In der Aufnahme die ich hörte, ersetzte die Trompete die Singstimme.

Das aufrechte, wie andächtig Stehende der Pflanze, deren Blätter vielleicht genau nach diesem Frosttag abfallen werden, kommt zum Ausdruck.

Vor gut 50 Jahren pflanzte ich mit meinem Vater im Garten eine Blut-Berberitzenhecke. Mag sein, dass ich genau deshalb hinschaue. Auch mit dem Respekt vor den verflixt spitzen Dornen: Schutz für Vogelnester.

Im Netz lese ich, dass alle Teile des Strauches giftig sind – bis auf die roten Früchte. Rost- und Rotfarben des Herbstes in allen Variationen haben es mir angetan; mit dem Bild hole ich mir jenes ‚Lux Perpetuum‘ ins Haus.

herbstbäume

flammenwunder lichterloh
farbenmeer und mehr
leuchtend
in den sturm...

(Gedicht-Beginn aus ‚JahresRinge‘)

